1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 38.

Sonnabends den 11. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 7. May. Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Oberlandesgerichts=Assessor Moritz Wilhelm Schmidt zum Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Breslau allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Kammergerichts=Referendarius Dortu ist zum Justiz=Kommissarius bei dem Stadtgerichte zu Potsdam bestellt worden.

Der Justiz=Kommissarius Johann Christian John zu Kelbra ist zum Notarius publicus im Bezirke des Gerichtsamts zu Kelbra bestellt worden.

Der wirkliche Geheime=Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an der Ottomannischen Pforte, Graf von Schladen=Excellenz, ist von Dresden; der Lieutenant von Schöler vom Kaiser Alexander Grenadier=Regiment als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Der Großherzoglich Hessen=Darmstädtsche wirkliche Geheime=Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schäler von Senden, ist von hier nach Schlesien abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 30. April. Professor List soll nicht bloß zum zehnmonatlichen Festungsarrest, sondern auch zur angemessenen Arbeit verurtheilt seyn. Manche äußern Zweifel, weil eine entehrende Strafe für einen Volksvertreter bloß wegen politischer Meinungen, oder wegen Verletzung der Form beim Vortrage derselben zu auffallend seyn würde. Sir Francis Burdett habe im Ganzen wohl mehr als zehn Monate im Tower zugebracht, aber am Tage seiner Befreiung gleich wieder Sitz im Parlament genommen. — Der Herzog von Koburg hat den fürstlichen Landes=Gemeinden das Recht gegeben, die Untereinnehmer der Steuern selbst zu wählen. — Eine Frankfurter Zeitung meldet aus Bamberg: „Ein gebildeter Vater hat seit Jahren seinen 18jährigen Sohn Winter und Sommer in ein Gefängniß gesperrt, ihn der nöthigen Nahrung und Unterweisung beraubt, und bis zum Wahnsinne bereits gebracht; die ganze Stadt weiß und tadelte es. Man bringt es öffentlich in der Absicht zur Sprache, damit endlich die der Menschlichkeit schuldige Aufmerksamkeit eintrete.“ — Lucian Bonaparte ist von Brüssel wieder nach Rom gereiset. — Am 28. ging der russische General Woronzow, von Paris kommend, durch Karlsruhe weiter nach Odessa. — Man erwartet den Hrn. v. Tatischew wieder in Wien. Er soll bloß Ueberbringer einiger, zur Erhaltung des Friedens von den vermittelnden Mächten vorgeschlagenen, Modificationen des russischen Ultimatums seyn.

Spanien.

Madrid, den 16. April. Die überseeische Kommission hat Bericht über den Vorschlag des Herrn

Sanchez zur Eröffnung von Unterhandlungen mit den südamerikanischen Landestheilen erstattet. Auf Antrag des Hrn. Sanchez, der die Regierung großer Saumseligkeit beschuldigte, was der Justizminister widerlegte, ward beschlossen: „Die Regierung habe sich mit den angemessenen Mitteln, die Interessen jener Provinzen und der Halbinsel auszugleichen, zu beschäftigen und wenn das Budget nicht ausreiche, den Cortes nöthige Geldmittel dazu vorzuschlagen." Diese Fonds haben, gemäß dem Antrage des Hrn. Sanchez, hauptsächlich die Ausrüstung einer Expedition zum Schirm Havannas und Puertoricos zum Zweck. — In der Sitzung der Cortes vom 15. wurde der Plan zur Verminderung der zu den Cathedral-Kirchen gehörigen Geistlichkeit vorgelegt. Von den Pfarrern, Vikarien ꝛc. sollte keine Rede seyn, da man ihre jetzige Anzahl ungefähr nöthig glaubte. Die der Domherren, Domsänger und Kapellans aber, auf 1878 reduzirt werden. (Jede Kirche behält noch 4 Würdenträger und 12 — 16 Domherren, 8 Sänger und 10 — 12 Kapellane.) Dem zufolge werden 73,495 Mitglieder des Klerus für jetzt unnöthig angesehen und wegfallen. Es erfordern solche, zu 8 Realen (oder 2 Fr.) auf den Tag gerechnet, eine tägliche Ausgabe von 146,990 Franken. — Gen. Campana und Genossen, die wegen des 10. Märzes 1820 im Arsenal der Caraca auf der Isla de Leon gefangen sitzen, haben die vom Gen. Riego im Congreß bekanntlich angebotne Amnestie für jene Ereignisse, als ihrer Ehre zuwider verworfen und verlangen ein schnelles Urtheil. — Durch die Entwaffnung der Nationalmiliz in Pampelona halten andere Corps dieser Art sich an ihrer Ehre gekränkt, und machen daher den Cortes Vorstellungen. Ueber den Vorschlag, jene wieder neu zu organisiren, ging jedoch die Versammlung zur Tagesordnung. — Eine Insurgenten-Brigg hat 2 aus Havanna reich beladen kommende Schiffe dicht vor Kadix genommen. — Nach Afrika sind spanische Kaufleute abgegangen, um Kameele einzukaufen, und bei uns einheimisch zu machen.

Frankreich.

Paris, den 24. April. Zwei Mitglieder der Linken haben über den letzten Hader in der Deputirten-Kammer ihr Gutachten bekannt gemacht. Hr. Cassagnoles, erster Präsident des Gerichtshofes zu Nismes, erklärte: „Wenn die Minderzahl nach Laune gehandelt, wenn sie ohne gerechte Ursache ihre Stimme versagt hätte, so fällt auf sie der Tadel der Pflichtverletzung; denn es ist Pflicht eines Abgeordneten, zu stimmen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse Statt finden. Wenn aber eine tyrannische Mehrzahl durch nicht zu überwältigende Schreier ein Hinderniß erhebt, wenn sie die Kammer in die Unmöglichkeit versetzt, mit Kenntniß der Sache zu stimmen, wenn sie, ohne berathschlagt zu haben, Reden zu hören verweigert: dann fällt aller Tadel auf sie; die Minderzahl ist freigesprochen, ihre Weigerung war gesetzlich." Er suchte nun zu beweisen, daß die Mehrzahl nicht bloß das Gesetz und das Reglement, sondern auch alle Schicklichkeit verletzt habe; denn ohne alle vorhergegangene Verhandlung einer Minderzahl zuzurufen: „schweigt und stimmt!" heiße tyrannisiren. Ein Abgeordneter soll stimmen, aber erst muß er die Lage der Sache kennen, und das für und wider gegen einander abwiegen. Der andere ist Constant; er beruft sich auf das Reglement, welches ausdrücklich vorschreibe, daß der Präsident am Schlusse jeder Sitzung die Gegenstände nenne, die in der nächsten vorkommen. Diese Anzeige oder Tagesordnung werde dann bekannt gemacht; beides sey aber in Ansehung des Gesetzes wegen des Seminars im Eure- und Loire-Departement nicht geschehen; überdem habe man die beiden Abgeordneten des Departements, dem man eine Ausgabe von 150,000 Franken zugemuthet, nicht einmal anhören wollen; sie, die doch über die Verhältnisse ihrer Bevollmächtiger am besten müßten unterrichtet seyn, und vor andern gehört werden sollten. Die Minderzahl habe daher wohl gethan, daß sie an der wiederholten Verletzung des Rechts und der Billigkeit keinen Theil nehmen wollen. Die Herrschaft der Mehrzahl sey unvermeidlich, aber sie sey beschränkt. Sie darf nicht ohne vorhergehende freie Berathung die Regeln vernichten, die sie selbst genehmigt hat, worauf auch die Minderzahl sich verläßt. — Das Journal des Debats meldet aus Frankfurt: „Wir können nur eines melden, das gewiß ist, nämlich: daß die Frage über Krieg oder Frieden in suspenso bleibt, bis Rußland, Oesterreich und England über einen Plan übereingekommen sind, welcher die verschiedenen Interessen befriedigt; eine schwere Aufgabe, und deren Lösung gewiß einige Monate erfordern wird. Alle bisherigen Nachrichten über diesen Plan sind voreilig oder oberflächlich."

(Vom 27.) In der Pairskammer sitzen dermalen noch 52 Mitglieder des ehemaligen (Bonapartischen) Senats, deren jeder 24,000 Fr. Pension bezieht. — Oberst Alix und Andre sind nach Poitiers zum Kriegsgericht abgeführt. — Am 24. Abends ging schon wieder einer Schweizer Schildwache in den Thuillerien das Gewehr in der Ruhe los; die Kugel zerschmetterte ihr die Hand und fuhr in die Saaldecke. — Nach der Picardie, wohin wegen der täglichen Feuersbrünste Truppen von mehreren Seiten in Marsch sind, gingen auch von hier zwei Escadrons Garde ab. Am 18. brannte es sogar in einer Vorstadt von Amiens. Denselben Tag brannten 32 Häuser in Morlencour ab ꝛc. Doch sind die letzten Nachrichten schon viel beruhigender. — Als ein

Zeichen der Zeit verdient bemerkt zu werden, daß die Flugschriften des Abbe Sieyes („Versuch über die Privilegien" und „Was ist der dritte Stand?") welche im Jahr 1789 das Revolutionsrad in Schwung setzen halfen, seitdem aber fast vergessen waren, jetzt neu aufgelegt erscheinen. — Die Gazette meldet aus Bayoune: daß mehrere spanische Zeitungen angehalten worden, die zu Unruhen in Frankreich auffordern. Auch sey ein Abgeordneter des nach Spanien geflüchteten Nantil ertappt, mit Briefen an die Verschwornen in Frankreich. — Die Herren Delorey, vormaliger Kavallerie-Offizier, Paullet, vormaliger Regiments-Chirurgus rc., welche zur Unterstützung der Griechen geeilt waren, sind nach Marseille zurückgekommen, und warnen alle braven Militairs, die vielleicht geneigt seyn möchten, in der nämlichen Absicht wie sie nach Griechenland abzugehen, einen solchen Schritt zu thun. Sie schildern mit grellen Farben die Undankbarkeit und die Unmenschlichkeit der Griechen, welche ihnen die größesten Kränkungen und Leiden zubereitet hätten. Hr. Persat, Ritter der Ehrenlegion, vormals Rittmeister, bescheinigt, daß die Griechen Räuber, feige Memmen und Verräther seyen. Er erbietet sich zugleich, seine Erklärung mit dem Säbel in der Faust, gegen den bravsten Anhänger der Griechen, behaupten zu wollen.

Portugal.

Lissabon, den 10. April. Nach heute eingegangenen Nachrichten aus Bahia, herrscht daselbst die vollkommenste Ruhe; die von den Cortes verfügte neue Provinzial-Regierung ist bereits förmlich installirt. Die am 15. Januar von hier aus abgefertigte Expedition ist auf Fernambuk ohne allen Widerstand gelandet. — Die Cortes sind geneigt, die Wünsche Brasilens zu erfüllen, sollten diese nun auf völlige Unabhängigkeit oder auf eine politische Vereinigung mit uns gerichtet seyn. — Der König fährt fort, die durch die neue Ordnung der Dinge vorgezeichnete Bahn mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit zu beschreiten.

Großbritannien.

London, den 23. April. Man sagt, der Marquis Conyngham und Londonderry nebst Lord Mountcharles würden Sr. Maj. ins Ausland begleiten und die Gemahlinnen der beiden erstgenannten später in Paris und Wien wieder ihre Gatten antreffen. — Vor einigen Tagen wurde ein Knabe von 12½ Jahren wegen wiederholten Diebstahls zu einer lebenslänglichen Transportation nach Botany-Bay verurtheilt. — Das Chronicle sagt: „Wir können versichern, daß Hr. Gordon Griechenland nur mit einem ordentlichen Urlaub verließ, den er in Folge einer bedeutenden Unpäßlichkeit gesucht und erhalten hatte; er lag dann zwei Monate in Zante krank. Weit entfernt, daß er Griechenland mißvergnügt verlassen hätte, betrachtet er sich noch als in dessen Dienst, und hält sich verpflichtet, den Griechen so sehr als je zu dienen. Weit entfernt, in der Nothwendigkeit gewesen zu seyn, sich von ihnen fortstehlen zu müssen wurde er in jeder Stadt, durch welche er auf seinem Wege nach Zante kam, feierlich begrüßt. — In Irland verhaftete man 8 Weiber, die eine schwangere Frau, weil sie den von den Insurgenten verbotenen Zehnten entrichtet, mißhandelten und ihr Haus angezündet hatten. Diese Mordbrenner aber waren verkappte Männer, und wurden in ihrer Verkleidung unter großem Zujauchzen des Volks ins Gefängniß gebracht. — Verschiedene Herausgeber von Provinzial-Zeitungen sind zu einer Geldstrafe von 50 Pfd. St. verurtheilt worden, weil sie den Plan einer Oesterreichischen Lotterie in einer Anzeige bekannt gemacht haben. — Se. Maj. hielten Freitag ihr erstes Frühlings-Lever, das sehr glänzend besucht war. In einer Privat-Audienz überreichte am 19. der Vicomte von Chateaubriand sein Beglaubigungsschreiben. — Die Ereignisse in Brasilien fördern den schottischen Linnenhandel. Große Quantitäten sind kürzlich von Iverneß dorthin verschifft worden, weit über das Doppelte der sonst gewöhnlichen Sendungen betragend. — Die Erklärung der Provinzial-Junta von St. Paul in Brasilien fordert: daß der Monarch abwechselnd in Portugal und in Brasilien sich aufhalte, indem er entweder nach einigen Jahren den Aufenthalt verändert, oder daß, wenn er in Portugal geblieben, sein Nachfolger in Brasilien throne. Der Kronerbe soll den Vorsitz in der Regierung des Landes führen, wo der König sich nicht befindet. Im Innern Brasiliens soll an einem schiffbaren Flusse, etwa unter dem 14. Grade der südlichen Breite, eine Central-Stadt errichtet werden, als Sitz der brasilianischen Regierung, die von der vollziehenden Macht und den Wahlherren gemeinschaftlich gewählt wird. Durch Verlegung der Regierung ins Innere des Reichs würde sie zugleich gegen Angriffe der Fremden geschützt, und die Versittlichung und Bekehrung der Einwohner zum Christenthum erleichtert werden. — In der Grafschaft Bedford ward neulich vor einer zahlreichen Versammlung eine Bittschrift zur Reform des Parlaments beschlossen. Den Vorsitz führte der Herzog von Bedford, und sagte unter andern: Burke habe das Haus der Gemeinen das „Abbild des Volks" genannt. Er aber frage: ob zwei Charaktere wohl verschiedener seyn könnten, als das Unterhaus und das englische Volk? Auf der einen Seite sehe man das Volk durch manche Uebel gedrückt, Bittschriften einzureichen; auf der andern das Haus der Gemeinen, das, zufrieden mit allem, was die Minister zu fordern belieben, zur Beleidi-

gung noch Hohn fügt, indem es für Erleichterung des Volks erkläre, was wahres Possenspiel sey. Er wünsche Reform, aber ohne Tumult; er wünsche sie mit Gelassenheit und Mäßigung; er wünsche, daß sie Erzeugniß der Vernunft, nicht Ausgeburt der Leidenschaften sey; aber er wünsche, daß sie radikal sey, das sey durchaus nöthig. Ein edler Lord habe ehemals über das irische Parlament geäußert: In England verhülle Verworfenheit (corruption) ihr Haupt; in Irland aber schreite sie wie eine gemeine feile Dirne mit schamloser Stirn am hellen Tage umher, abgestumpft gegen jedes Gefühl von Reue, und öffentlich mit ihrer Schande prunkend. Dies scheußliche Gemälde passe jetzt auf England; um das jetzt herrschende System der Verworfenheit zu entfernen, trage er auf eine Bittschrift an das Parlament an: den Segen der Verfassung und die so lange und mit Unrecht vorenthaltenen Wohlthaten dem Volke wieder zu ertheilen. — Bei der diesjährigen milden Witterung ist das Eis so ausnehmend rar, daß die Conditor für das Pfund dieses gefrorenen Wassers 6 Pence (4 Gr.) bezahlen. Einem hiesigen Kaufmann, welcher im vorigen Jahre eine gute Portion Eis gesammelt haben soll, sind, wie es heißt, bereits 1000 Pfd. Sterl. für den Rest seines Vorraths geboten worden.

Portsmouth, den 22. April. Am 7. Mai v. J. segelte das Schiff Blendenhall von Gravesend ab; am 23. Juli scheiterte es bei einer Felsen-Insel unfern der, vom Matrosen Lambert im J. 1811 in Besitz genommenen Insel Tristan d'Acunha im Atlantischen Meere. Die Mannschaft rettete sich glücklich auf das wüste Felsennest, dessen höchste Spitzen sich in die Wolken verloren, und in dem sich nichts als Wasser, und ein ziemlicher Vorrath von Pinguinen- und anderen Eiern vorfand. Feuer bekamen sie nach vielen Versuchen erst am 4ten Tage. Tristan d'Acunha lag vor ihren Augen, aber kein Mensch gewahrte von dort aus die Schiffbrüchigen. Alle ihre Signale blieben ungesehen, unbemerkt; sie bauten aus den Trümmern des Schiffes ein Boot, und besetzten es mit 8 Mann, um hinüber zu fahren nach Tristan d'Acunha, und Hülfe zu holen. Es ist dort nicht angekommen; man hat nie wieder eine Spur von ihm erhalten. Ein zweites, noch mißlicher zusammen gezimmertes Boot mit 10 Mann ging den 8. Novbr. in See, um Tristan d'Acunha zu erreichen; dies war glücklicher. Es erreichte seinen Zweck; sämmtliche Unglückliche wurden abgeholt, und waren nun gerettet; sie hatten fast 6 Monate ohne Brod gelebt. Von dort brachte die Brigg Marina die ganze Gesellschaft, den Kapt. Greig, 11 Matrosen, 20 Passagiere, 4 Frauen und 3 Kinder, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und von da sind sie jetzt hier glücklich eingetroffen.

Jonische Inseln.

Korfu, den 12. März. Das griechische Geschwader, welches sich jetzt in den Jonischen Gewässern befindet, besteht aus 59 schweren, zum Kriege ausgerüsteten Schiffen, meistens schnell segelnden Briggs, und vier sogenannten Kondronaus, Schiffen von neuer Bauart, mit vier Masten und Koronaden von schwerem Kaliber.

Türkei.

Von der Moldauischen Grenze, den 13. April. Nachrichten vom 10. d. melden die Abführung von 7 Bojaren nach Silistria, von wo dieselben nach Konstantinopel gebracht werden sollen. Die noch zurückgebliebenen werden streng bewacht. Viele Türken ziehen in die kleine Wallachei, weil man eine Insurrektion der Servier beim Ausbruch eines Krieges befürchtet. Krajova wollten die Türken bereits verbrennen, allein der Kiaja Bey hat es bis jetzt zu verhindern gewußt.

Buchareſt, den 17. April. Der hier kommandirende Seraskier von Silistria hat gestern mittelst eines Tataren die offizielle Anzeige von Konstantinopel erhalten, daß die Pforte zum letzten Mal alle Vorschläge der vermittelnden Höfe verworfen, und auf eine von dem österreichischen Internuntius erhaltene kategorische Note keine weitere Antwort zu ertheilen für gut befunden habe. Sogleich nach Empfang dieser Anzeige wurde der an die türkischen Befehlshaber in den beiden Fürstenthümern ergangene Befehl wiederholt, auf den Fall eines Rückzuges gegen die Donau Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren, und dem Erdboden gleich zu machen. Besonders Osman Aga, in der Moldau, erhielt den Befehl, Jassy einzuäschern. Unsere abgeführten Bojaren wurden in Silistria von diesen blutigen Verfügungen unterrichtet.

Seres (in Makedonien), den 2. April. Seit einer Woche leben wir hier in Unruhe. Die Griechen aus Morea dringen auf verschiedenen Seiten vor. Kolokotroni hat den Oberbefehl in Morea und die Vertheidigung dieser Halbinsel übernommen, während Demetrius Ypsilanti in Livadien vorrückt, und bereits Athen besetzt hat. Odysseus und die Kapitaine Diamarty und Anastasius Naso dringen gleichzeitig gegen Makedonien vor; ein kleines Corps dieser Häuptlinge bemächtigte sich der Stadt Veria, funfzehn Stunden von hier. Dies ist die Ursache unserer Angst; wir befürchten ein Gemetzel von Seite der Türken. — Von den Küsten vernimmt man, daß die griechischen Schiffe sich wieder überall zeigen; welches zu beweisen scheint, daß die türkische Flotte aus der offenen See verschwunden ist. Unsere Angelegenheiten stehen demnach besser, und wenn die Hülfe aus dem Norden noch ankommen sollte, so

wäre eine allgemeine Insurrektion in Makedonien unvermeidlich, die sich allen Gegenden, wo Christen leben, mittheilen würde. — Chusid Pascha ist im Rücken bedroht, und hinlänglich durch die Sulioten und Albaneser beschäftigt.

Semlin, den 18. April. Nachrichten aus Seres und Salonichi vom 3. d. melden einstimmig, daß in einem Theile von Makedonien und in ganz Thessalien, in Folge der Niederlagen der Türken zu Wasser und zu Land in Morea, eine Insurrektion ausgebrochen sey, welche sich bereits bis Veria ausgedehnt habe. Nach Paltamoni, nahe beim Olymp, brachten zehn griechische Schiffe Waffen und Munition für die Landbewohner, welche hierauf schaarenweise herbei strömten, und vereint mit Odysseus bis Veria vordrangen. Der Pascha von Salonichi rückte ihnen bis St. Katharina entgegen, wurde aber mit einigem Verlust zurückgedrängt, wobei der Bei von Seres getödtet worden seyn soll. Churschid Pascha ist durch diese Ereignisse vor der Hand außer Kommunikation mit Salonichi, und da er ohnedieß durch die Sulioten und Albaneser von allen Seiten angegriffen ist, in einer mißlichen Lage.

Der zu Smyrna gedruckte ganz türkische orientalische Zuschauer sieht sich endlich gezwungen, die Einnahme von Korinth durch die Griechen zu gestehen. Er drückt sich hierüber also aus: „Nach glaubwürdigen Briefen aus Morea haben die Türken den Griechen Korinth mit Kapitulation übergeben und man versichert, daß die Artikel dieser Konvention gehalten wurden.“ So halten also, selbst nach dem Geständniß eines türkischen Blattes, die Griechen die mit ihren blutgierigsten Feinden abgeschlossenen Konventionen. Es ist gut, sich ein so wichtiges Geständniß vorzumerken, das nur allein der Wahrheit Kraft entreissen konnte.

Es zirkulirt ein offizielles Bulletin, kontrasignirt von dem hellenischen Minister, Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, v. Karadscha, in neugriechischer Sprache verfaßt und vom 20. März datirt. Es liefert das Nähere der verschiedenen, von der griechischen Flotte über die türkische angeblich erfochtenen Siege. Nach diesem amtlichen Berichte des Senats, wäre die türkische Flotte größtentheils vernichtet; bloß 23 kleine Schiffe hätten sich durch Hülfe der Engländer gerettet. Was von den türkischen Truppen bei Patrasso ans Land gestiegen war, soll von der Schaar des tapfern Kolokotroni geschlagen, und sämmtliche Befehlshaber der Türken gefangen genommen worden seyn. Sobald diese wichtigen Vortheile errungen waren, soll die siegreiche griechische Flotte in den Archipelagus zurück gesegelt seyn, und überall Schrecken in diesen Gewässern verbreiten.

(Beschluß des im vor. St. abgebrochenen Aufsatzes über den Zustand der türkischen Marine.) Wenn man aber gesehen hat, wie, während der Blokade von Korfu im J. 1799, sechs der schönsten Schiffe von der türkischen Marine vor einem französischen Schiffe (dem Genereux) flohen, wenn es dessen Kapitän beliebte, im Kanal spazieren zu fahren, und wie das türkische Geschwader, wenn jenes nach dem Hafen zurückkehrte, ein wahres Höllenfeuer gegen dasselbe richtete, obwohl mit der Vorsicht, sich zwei bis drei Kanonenschußweiten von ihm entfernt zu halten, und mehrere ähnliche Beispiele der Art; so erlangt man die vollkommene Ueberzeugung, daß die osmanische Seemacht der Landmacht bei weitem noch nachsteht. Die Ursachen der schlechten Beschaffenheit der türkischen Kriegsmarine, selbst bevor die griechische Revolution sie noch mehr herunter gebracht hatte, muß man nachfolgenden Thatumständen zuschreiben: 1) der National-Weichlichkeit und Trägheit; 2) einem gewissen Widerwillen, sich von gesalzenen Speisen und Zwieback zu nähren, und Wasser zu trinken, das nicht ganz rein ist; 3) der Fahrlässigkeit der Regierung, die niemals die National-Handelsmarine zu ermuntern gesucht hat; 4) dem Gesetz, welches bestimmt, daß der im Auslande bei Eröffnung einer Verlassenschaft sich befindende Erbe sein Erbrecht verliert, und der Verachtung und dem Abscheu der stolzen Muselmänner gegen das Land der Ungläubigen; 5) der groben Unwissenheit der Masse der Nation, woher es denn kommt, daß Seecharten, Bücher über die Steuermanns-Kunst und alle andern Mittel des nautischen Unterrichts theuer und selten sind; 6) endlich, dem Drucke, unter dem die Griechen seufzeten, die in der That die einzigen Matrosen auf der osmanischen Marine waren. Die türkischen Seeleute spielten auf derselben gewissermaßen nur die Rolle der Passagiere; sie rauchten, schliefen, und halfen den griechischen Matrosen nur alsdann, wenn diese, der Stockschläge ungeachtet, für die Arbeit nicht zureichten. Dieser Druck würdigte die Griechen herab und hemmte ihre Thatkraft. Heutiges Tages beweisen sie der türkischen Regierung, daß sie zu derjenigen Energie wieder gelangt sind, die ihre Väter für die edle Sache der Freiheit beseelte.

Vermischte Nachrichten.

Die „Hamburger Liste der Börsenhalle“ vom 1sten May enthält Folgendes: „Zum ersten Male, seitdem die Irrungen im europäischen Orient sich ergeben haben, lauten sichere Privatbriefe aus St. Petersburg (vom 16. v. M.) kriegerisch.“

Denjenigen, welche sich wundern daß der wirkliche Ausbruch von Thätlichkeiten noch nicht erfolgt sey, ist es vielleicht nicht überflüssig zu bemerken: Daß in dem Kriege 1769 es ebenfalls erst am 26. April war, wo der Fürst Galizin den Dniester passirte, um die Linien von Choczim anzugreifen; daß hier-

nächst der Feldzug von 1770, wo Romanzow, nach einigen erlittenen Nachtheilen, so glänzende Siege erfocht, erst im May begann; daß das Nämliche sich im J. 1771 ereignete, und 1773 und 74 die Russen vollends erst in der Mitte, und selbst gegen Ende des Juni über die Donau gingen. In diesem letztern Feldzuge war es, wo die zu Chiumla gelagerte türkische Armee gegen ihre Anführer sich auflehnte, nicht mehr fechten wollte, und dann nach Konstantinopel die Flucht nahm, worauf der Friede am 26. Juli 1774 unterzeichnet wurde.

Durch den Sturm bei Alexandrien wurde das Haupt-Schiff des Pascha von Aegypten La Bella Nina vom Anker gerissen und gegen ein Barbaresken-Fahrzeug so heftig geschleudert, daß beide zerschellten. Eine türkische Fregatte ging vor der Rosetta-Mündung verloren. Bei dem Sturm sollen auch viele Menschen das Leben verloren haben, unter andern die Mannschaft einer Barbaresken-Korvette. Da dieser Unfall in dem Hafen von Alexandrien sich ereignete, so bemerken wir: daß Alexandrien überhaupt keinen guten Hafen hat; der alte ist jedoch der bessere, daher den türkischen Schiffen ausschließend vorbehalten; wegen einer Sandbank aber können große Schiffe nicht einlaufen und müssen daher in dem neuen Hafen ankern. Vor der Schlacht bei Abukir hatte Bonaparte einen Preis auf Ausmittelung einer Einfahrt gesetzt, tief genug, um die französischen Kriegsschiffe in den alten Hafen zu führen; es gelang aber nicht, und die Flotte ging darüber auf der offenen Rhede von Abukir verloren. Die Ankunft eines Theils der türkischen Flotte in Alexandrien scheint übrigens Licht über die angebliche Niederlage, die sie erlitten haben sollte, zu geben. Man folgerte diese nämlich auch daraus: daß sie nur halb so stark als sie früher gewesen, nach Zante zurückgekehrt war.

Die nach Bessarabien geflüchteten Hetäristen, ungefähr 7000 Mann, sollen nun in russischen Sold genommen seyn. Sie haben ihre schwarzen Röcke mit den Todtenköpfen beibehalten, und tragen lange Bärte.

Die Nachricht von polnischen Kriegsgefangenen, welche nach manchen Abentheuern, durch Verwendung der barmherzigen Schwestern in Wilna, von den harten Zwangsarbeiten in Orenburg erlöset worden, wird nun dahin berichtigt: Nur drei, die sich der Aufsicht der Obrigkeit entzogen, ein herumwanderndes Leben geführt und sorgfältig verborgen hatten, daß sie zu den Militair-Gefangenen gehörten, wurden deshalb nicht gleich in ihr Vaterland zurückgeschickt. Dies erfolgte aber, sobald man erfuhr, wo sie sich befanden.

Oeffentliche Blätter geben den Schaden, den der General Menü durch Verlust eines großen Theils seiner in Aegypten gemachten Sammlungen, den Kunst- und wissenschaftlichen Werth nicht gerechnet, erlitten, auf 30,000 Thaler an. Ein Glück ist es, daß die zur Herausgabe seiner Reisebeschreibung erforderlichen Papiere gerettet sind.

---

36. Künstlicher Sauerteig. 37. Stroh= und Spartérie=Hüte zu waschen, daß sie wie neu aussehen. 38. Mittel gegen den Brand im Weizen. 39. Mittel zur Vertilgung der Gartenschnecken. 40. Anweisung, Aepfelwein zu machen. 41. Kosmetisches Seifenpulver. 42. Wider Sommersprossen und Leberflecke. 43. Warzen im Gesicht und auf den Händen zu vertreiben. 44. Hand=Pommade gegen das Aufspringen und zur Beförderung einer geschmeidigen Haut der Hände. 45. Anweisung, das Aufspringen der Hände bei der Kälte zu verhüten. 46. Bereitung des englischen Pflasters. 47. Brandsalbe. 48. Mittel gegen den Magenkrampf. 49. Magenstärkungs=Mittel für Leute von hohem Alter. 50. Grüne Erbsen einzumachen. 51. Spargel um Weihnachten zu haben. 52. Dürre welsche Nüsse wieder frisch zu machen. 53. Guter Köder für alle Gattungen Fische. 54. Schmeißfliegen im Sommer von allerlei Fleisch abzuhalten. 55. Geheimniß, unfruchtbare Obstbäume fruchtbar zu machen. 56. Erprobtes Mittel gegen den Schaden, welchen im Winter die Hasen und jedes andere Wild den Obstbäumen und Feldern zufügen. 57. Mittel, Ochsen, Kälber und Hammel binnen vier Wochen fett zu machen. 58. Mittel gegen die Hühneraugen. 59. Mittel gegen das Ausfallen der Haare und sie wachsend zu machen. 60. Mittel, daß die Hühner im Sommer wie im Winter nicht nur viele, sondern auch so große Eier legen, daß die meisten derselben zwei Dotter geben. 61. Mittel gegen die Raupen. 62. Einzig sicheres Mittel, die Insekten, welche von der Erde auf Bäume hinaufkriechen, von denselben abzuhalten. 63. Sichere Mittel gegen die Wanzen. 64. Ein sehr nützlicher Ueberzug auf Holz und einige andere Körper, welcher so schnell wie Leimfarbe trocknet und wie Oelfarbe mit Wasser gereinigt werden kann. 65. Oelpergament auf Papier. 66. Mittel zur Reinigung der Silberarbeiten. 67. Angelaufene goldene Tressen, Spitzen, Knöpfe u. dergl. zu putzen. 68. Silberne Tressen u. dergl. zu putzen. 69. Schmutzig gewordene ächte Perlen zu reinigen. 70. Anleitung, auf eine leichte Art den Hausessig selbst zu bereiten. 71. Anweisung zur Verfertigung der französischen Essige: a Mailles feiner Kräuteressig; b. Kraftessig. 72. Mittel wider die Würmer im Essig. 73. Mittel, dem Essig eine schöne hohe Weinfarbe zu geben. 74. Limonadenpulver, 75. Bereitung des Kirschweins. 76. Bereitung des Kirschsaftes. 77. Kirsch=Extrakt. 78. Johannisbeersaft. 79. Himbeersaft. 80. Verfertigung der Punsch=Essenz. 81. Bischoff=Essenz. 82. Recepte zu Verfertigung guter schwarzer Dinte. 83. Dintenpulver. 84. Recepte zur rothen Dinte. 85. Reinigung des Rüböls. 86. Mittel, alte Heringe wieder frisch zu machen. 87. Zubereitung eines ganz vorzüglich schönen, dem französischen ähnlichen Senfs. 88. Mittel, Steingut zu prüfen. 89. Methode, Zifferblätter an Uhren, Barometer= und Thermometer=Skalen u. s. w. zu versilbern. 90. Rosenbäume zu ziehen. 91. Mittel, vertrocknete Bäume zu retten. 92. Einfaches Mittel, brennende Schornsteine schnell zu löschen. 93. Mittel, daß die Tauben gern in die Schläge gehen, bleiben und wiederkommen. 94. Zuverlässiges Mittel gegen den Durchfall der Kälber. 95. Geschwindes und bewährtes Mittel gegen das Beißen der Würmer bei den Pferden. 96. Leichtes und schnelles Hülfs= und Heilmittel, wenn ein Pferd vernagelt ist. 97. Mittel, im Sommer die Mücken aus den Zimmern zu vertreiben. 98. Bewährtes Verwahrungsmittel gegen den Haus=Schwamm.

Bekanntmachungen.

Avertissement. Den resp. Interessenten der Schlesischen Privat=Land=Feuer=Sozietät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. November v. J. bis ultimo April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations=Summe 4 Silbergroschen Cour. beträgt, und erinnern dieselben zugleich an die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge. Breslau, den 30. April 1822.

Schlesische General=Landschafts=Direkzion.

Königliche Stammschäferei.

Auf Allerhöchste Königliche Verfügungen soll eine gewisse Anzahl von Widdern und Mutterschaafen aus hiesiger Stammheerde nach Ost=Preußen abgegeben werden.

Dadurch ändert sich die bereits früher angekündigte auctionsweise Entäußerung am hiesigen Orte dahin ab: daß nur eine verminderte Zahl von Widdern und Mutterschaafen an dem einzigen Termin den 13ten Juni c. a. hieselbst ausgebeten werden kann, die übrigens, wie in den früheren Bekanntmachungen auch schon angedeutet, aus den in den Königlichen Stammschäfereien befindlichen ächten Merino=Racen der Malmaisons, Monceys, Rambouillets bestehen.

Panthen, den 7. May 1822. Thaer.

Mühle=Verkauf. Eine neu gebaute Leinen=Garn=Zwirn=Mühle von 16 Gängen, nebst allem was dazu gehört, steht in dem Hause Nro. 505. auf der Frauengasse aus freier Hand zu verkaufen.

Liegnitz, den 1. May 1822.

☞ Auctions=Anzeige. Den 20sten d. M. und folgende Tage, jedesmal Nachmittag um halb 2 Uhr, werde ich in meinem Comptoir ein gut sortirtes Waaren=Lager von modernen seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren, weißen und bunten Cambrys, Engl. und Ostind. Nanking, Bändern,

Blumen, Spitzen und Handschuhen, modernen Herren-Hüthen, ein Lager guter Berkane, Tablins, Terzernelle, Tamis, Chalong, halbseidener Zeuge ꝛc. in ganzen Stücken, Tücher und Shawls, Westen und Hosenzeuge, kurze Waaren aller Art, nebst noch einer Menge sehr schöner Meubles, Silberzeug, Uhren, Betten, Spiegel, Kleider und anderer Sachen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigern. Waldow.

Liegnitz, den 3. May 1822.

Anzeige. Wiewohl ich schon seit 9 Jahren zur Zufriedenheit Blitz-Ableiter anfertige, so kann ich nicht umhin, dies noch hiermit öffentlich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico bekannt zu machen, und verpflichte mich zu gleicher Zeit, meine Arbeit gründlichen Kennern zur Einsicht zu unterwerfen. Liegnitz, den 9. May 1822.

Engewaldt, Schlosser-Meister.

Musiker-Gesuch. Das Musik-Chor des Königl. 7ten (2ten Westpreußischen) Infanterie-Regiments bedarf eines Fagotisten, eines Waldhornisten und eines Clarinetisten. Gute Subjekte, welche sich für diese Musiker zu engagiren wünschen, werden daher aufgefordert, sich bei dem Direktor des Musik-Chors Lange zu Glogau zu melden.

Pensions-Anzeige. Eine Dame aus gebildetem Stande, welche ihren Wohnort in Liegnitz nehmen will, wünscht einige junge Mädchen, ebenfalls aus gebildeten Ständen, in Pension zu nehmen. Die Eltern könnten einer vorzüglichen sittlichen und geistigen Pflege, und einer wohlgeordneten Fürsorge für ihre Töchter in dieser Pension gewiß seyn. Der Ritter-Akademie-Direktor von Briesen hieselbst erbietet sich zu näherer Auskunft darüber.

Liegnitz, den 9. May 1822.

Verlorner Hühnerhund. Am 7ten d. M., Nachmittags um 5 Uhr, ist ein Hühnerhund verloren gegangen, welcher ein halbes Jahr alt ist, braune Behänge und auf dem Rücken braune Flecken hat, übrigens aber weiß ist. Derjenige, welcher ihn an den Hrn. Ober-Forstmeister von Boyen zurückliefert, erhält eine gute Belohnung.

Liegnitz, den 9. May 1822.

Reisegelegenheit. Einen ganz bedeckten Wagen, welcher spätestens den 16ten d. M. von hier nach Berlin abgeht, weiset Reiselustigen nach

Liegnitz, den 6. May 1822.

Krebs junior.

Offene Wohnungen. Eine Stube nebst Alkove, Küche und Bodenkammer im ersten Stock, und zwei Stuben, ein Cabinet, zwei Bodenkammern, Küche und Keller im zweiten Stock, sind bald oder zu Johanni, im goldnen Anker Nro. 9$\frac{1}{2}$. auf der Beckergasse, zu beziehen. Liegnitz, den 10. May 1822.

Zu vermiethen. In Nro. 107. am kleinen Ringe ist die erste Etage, bestehend in zwei Stuben und zwei Gewölben nebst Zubehör, im Fall es gefordert wird, auch mit Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und Johannis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 9. May 1822.

Zu vermiethen. Im Hause Nro. 478. auf der Frauengasse sind 2 Stuben nebst Alkoven, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Liegnitz, den 10. May 1822.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör zu vermiethen, und zu Michaelis, auf Verlangen auch schon zu Johannis c. zu beziehen.

Liegnitz, den 10. May 1822.

Schönborn jun., Frauengasse Nro. 500.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. May 1822.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	14$\frac{5}{6}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	175$\frac{1}{4}$	175$\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	82	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	70$\frac{1}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	86$\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine - - - -	100	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	41$\frac{5}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	1$\frac{5}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	2$\frac{1}{6}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 10. May 1822.

D. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	—	—	1	28	10[illegible]	1	27	8$\frac{4}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	4	10$\frac{2}{7}$	1	3	8	1	3	[illegible]
Gerste . .	—	25	8$\frac{1}{4}$	—	24	6$\frac{6}{7}$	—	22	10[illegible]
Hafer .	—	17	1[illegible]	—	16	6	—	16	—

(Die Preise sind in Münz-Courant.)